

AGOMWBW-Rundbrief Nr. 611 vom 04.10.2012

Liebe Interessenten an unseren Veranstaltungen,
hiermit erinnere ich Sie an die folgenden Termine und Veranstaltungen.

Inhalt:

- 1) Tagesfahrt des WBW nach „Ziesar, Genthin, Schönhausen und Tangermünde“ am 06.10.12
- 2) „63. Schlesisches Erntedankfest“, 13.10.2012
- 3) AGOM-Führungen auf Friedhöfen: Waldfriedhof Heerstraße verlegt vom 20.10. auf 17.11.12
- 4) Tagesfahrt des WBW nach Magdeburg zur Landesausstellung, 03.11.2012
- 5) Tagung für den wissenschaftlichen Nachwuchs, 19. bis 21.10.2012, in Travemünde
- 6) Widerspruch zum Lob der Präsidentin des Bundes der Vertriebenen zur Stiftungskonzeption

Zu 1)

TF 12-06 Sonnabend, 06. Oktober 2012:

Ziesar, Genthin, Schönhausen, Tangermünde.

Leitung: Diplom-Geograph Reinhard M.W. H a n k e , Berlin

Abfahrt 07.30 Uhr, Löwentor des Zoologischen Gartens, Hardenbergplatz,

Rückkehr voraussichtlich gegen 19 Uhr am Löwentor.

Teilnahmegebühr: € 42,00 für Mitglieder / € 47,00 für Gäste

(Betrag bitte überweisen!)

Auf der Fahrt werden € 5,00 für Eintritte und Führungen vereinnahmt.

Ziesar ist unser erstes Ziel, erstmals urkundlich 948/965? erwähnt und in seiner Geschichte eng mit Brandenburg an der Havel verbunden; in der Urkunde von Otto I. wird der Ort dem Bischof von Brandenburg als Eigentum übergeben. Stadtrecht erhielt Ziesar vermutlich 1373. Von 1327 bis zur Reformationszeit 1571 ist Ziesar Sitz der Bischöfe von Brandenburg. In Ziesar besuchen wir das Heimat- und das Burgmuseum mit Sonderausstellungen zum 100. Todestag von Karl May („Ziesar und Karl May“) und „Wege in die Himmelsstadt. Bischof – Glaube – Herrschaft (800 bis 1550)“, worin die Burg mit ihrer vielschichtigen Architektur in den Mittelpunkt gestellt wird. –

Über Genthin – kurzer Stadtrundgang – geht es weiter nach Schönhausen. Dort besuchen wir das Bismarck-Museum und die Grablege der Familie von Bismarck-Schönhausen in der Kirche. Die Stammlinie der Bismarcks lässt sich bis 1270 zurückverfolgen. – Am Nachmittag ist Tangermünde unser Ziel. In einer Führung durch Altstadt und Burg lernen wir die wichtigen Baudenkmale (Innenbesichtigung des Rathauses ist versprochen). Tangermünde ist eine von acht Hansestädten in der Altmark. Malerische, über 370 Jahre alte Fachwerkhäuser, Bauten der Gotik, die Stadtmauer mit den drei Stadttoren sind Zeugnis einstigen Reichtums und Wohlstands. Die Stadt wird im Jahre 1275 erstmals urkundlich erwähnt, die Burg in der Chronik von Thietmar von Merseburg bereits im Jahre 1009. Im 14. Jahrhundert war Tangermünde von 1373 bis 1378 der Zweitsitz von Kaiser Karl IV., aus der alten Burg wurde eine Kaiserpfalz. Als die Hohenzollern 1415 von Kaiser Sigismund als Kurfürsten mit der Mark belehnt wurden, residierten sie zunächst in Tangermünde. Als die Stadt 1488 wegen der Biersteuer rebellierte, verlor sie die Gunst von Kurfürst Johann Cicero von Brandenburg und die Residenz wurde nach Cölln verlegt. Am 13. September 1617 brannte die Stadt fast vollständig ab. Die beschuldigte Grete Minde wurde 1619 auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Theodor Fontane behandelte dieses Ereignis in seiner 1880 erschienenen Novelle *Grete Minde*.

Abfahrt: 07.30 Uhr vom Hardenbergplatz.

Kosten: Mitglieder und Gemeinde Zwölf-Apostel-Kirche € 42,00 / Gäste € 47,00.

Anmeldungen auch telefonisch unter 030-215 54 53 (AA, Hanke).



**2) „63. Schlesisches Erntedankfest“, Sonnabend, 13.10.2012, 14.00 bis 17.00 Uhr
Veranstalter: Landsmannschaft Schlesien-Nieder- und Oberschlesien, Landesgruppe Berlin**

Ort: Festsaal im Rathaus Charlottenburg, Otto-Suhr-Allee 100, 10617 Berlin
ÖPNV: U-Bahn Linie 7, Bus M 45, jeweils bis Richard-Wagner-Platz

Programm (Auszug):

Einlass 13.00 Uhr, Beginn 14.00 Uhr

Einzug der Fahnen

Einzug der Erntekrone

Mit musikalischer Begleitung und Mitgliedern des Schlesier-Vereins „Rübezahl-Berlin“,

Leitung: Horst Gniesewitz

Ökumenische Andacht

Pastor emerit. Günter Knecht, Ev. Kirche von Berlin-Brandenburg- Schlesische Oberlausitz

Prälat Roland Steinke, Kath. Kirche Berlin

Musikalische Begleitung: Christian Milkereit

Grußwort

Stv. Bezirksbürgermeister und Stadtrat für Kultur in Charlottenburg-Wilmersdorf,

Klaus-Dieter Gröhler

Festansprache

Rudi Pawelka, Bundesvorsitzender der Landsmannschaft Schlesien-Nieder- und Oberschlesien

Kulturelle Beiträge

Chor mit folkloristischen Melodien

Der singende Tierarzt – Dr. Alois Burkert aus Schweidnitz/Schlesien

Folkloretanzgruppe Berlin-Köpenick, Leitung: Jörg Dombrowski

Musik zum Ausklang

Durch das Programm führt Dr. Hans-Joachim Weinert

**3) AGOM-Führungen auf Friedhöfen: „Waldfriedhof Heerstraße“ verlegt vom 20.10. auf
17.11.12**

Wegen Termin-Probleme des Leiters der Veranstaltung ist der Besuch des „Waldfriedhofs
Heerstraße“ auf Sonnabend, dem 17.11.2012, verlegt worden.

Anmeldungen an: Frau Brigitte Jöst, Ruf: 030-712 15 34

4) Tagesfahrt des WBW nach Magdeburg zur Landesausstellung, 03.11.2012

Der Besuch der Landesausstellung „Kaiser Otto der Große“ wird verbunden mit einer Führung im
nahen Bad Salzelmen, dem ältesten Solebad Deutschlands.

Teilnahmegebühr: Mitglieder und ZAK € 20,00, Gäste € 25,00

Anmeldung bei Reinhard M.W. Hanke, Ruf: 030-215 54 53

**5) „Deutsch-polnische Geschichte am Unterlauf der Weichsel – ein europäisches Thema?
Arbeiten junger Wissenschaftler im Zeichen deutsch-polnischer Verständigung“,
19. bis 21.10.2012, in der Ostsee-Akademie in Travemünde**



Deutsch-polnische Geschichte am Unterlauf der Weichsel – ein europäisches Thema?

Arbeiten junger Wissenschaftler im Zeichen deutsch-polnischer Verständigung



Weichselbrücken bei Dirschau, Foto: M. Stender

Eine Tagung des

Akademischen Freundeskreis Danzig-Westpreußen e.V.

und der

Copernicus-Vereinigung

für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e.V.

mit Unterstützung der

Ostseegesellschaft e.V.

vom 19. bis 21. Oktober 2012
in der Ostsee-Akademie in Travemünde



Der Akademische Freundeskreis hat bisher im Herbst zu Seminaren über grenzüberschreitende Initiativen oder Phänomene eingeladen, die Copernicus-Vereinigung hat Studierende und junge Wissenschaftler eingeladen, sich über neuere Arbeiten und über Arbeitsmöglichkeiten zu deutsch-polnischen Themen auseinanderzusetzen. Erstmals wollen wir nun gemeinsam diskutieren über Themen wie Vertreibungen, Aussiedlungen und Deportationen, über Wiederaufbau, Verständigung und Pflege von Beziehungen, Themen, die seit 1989 nicht nur Deutsche und Polen, sondern viele Menschen aus den Völkern Ostmitteleuropas zusammenführen. Die Entwicklungen der Kriegs- und Nachkriegszeit am Unterlauf der Weichsel im Lichte neuerer und neuester Forschung stehen dabei im Mittelpunkt, und sollen uns da-hin führen, an ausgewählten Beispielen die Praktikabilität deutsch-polnischer Verständigung zu untersuchen.

Barbara Kämpfert
Minden

OStD a.D. Hans-Jürgen Kämpfert
Stockelsdorf

Programm

Freitag, 19. Oktober 2012

Bis

- 17.30 Uhr Anreise und Zimmervergabe
- 18.00 Uhr Abendessen
- 19.00 Uhr Barbara Kämpfert / OStD a.D. Hans-Jürgen Kämpfert:
Begrüßung und Einführung in die Tagungsthematik
- 19.15 Uhr Vorstellung der veranstaltenden Vereinigungen
- 19.30 Uhr OStD a.D. Hans-Jürgen Kämpfert, Stockelsdorf:
Begegnungen zwischen Polen und Deutschen in Westpreußen 2012
(Lichtbildervortrag)

Sonnabend, 20. Oktober 2012

- 8.00 Uhr Frühstück
- 9.15 Uhr Dr. Sven Tode, Hamburg: Das Akademische Gymnasium in Danzig
- 10.00 Uhr Diskussion
- 10.30 Uhr Kaffeepause
- 11.00 Uhr Barbara Kämpfert, Minden: Die Arbeit der Copernicus-Vereinigung
im Spannungsfeld deutscher und polnischer Forschung
- 11.30 Uhr Deutsche und polnische Geschichte in der Diskussion: Teilnehmer
stellen ihre Projekte vor
- 12.30 Uhr Mittagessen
- 14.00 Uhr Arkadiusz Wełniak, Dirschau/Tczew: Nationalitätsprüfung und
Repolonisierung der Bevölkerung in Elbing 1945-1948.
- 14.45 Uhr Diskussion
- 15.15 Uhr Deutsche und polnische Geschichte in der Diskussion: Teilnehmer
stellen ihre Projekte vor
- 16.15 Uhr Kaffeepause
- 16.45 Uhr Manfred Finke, Lübeck: Von Danzigs Wiederaufbau – eine alte Stadt
ersteht neu
- 17.45 Uhr Diskussion



- 18.15 Uhr Hinweis auf Veröffentlichungen
 18.30 Uhr Abendessen
 19.30 Uhr Deutsche und polnische Geschichte in der Diskussion: Teilnehmer stellen ihre Projekte vor
 20.30 Uhr Deutsch-polnische Gespräche am Kamin

Sonntag, 21. Oktober 2012

- 8.00 Uhr Frühstück
 9.15 Uhr Dipl.-Geogr. Reinhard M. W. Hanke, Berlin: „Kartenkriege“ - Gedanken zum Lesen von Völker- und Sprachenkarten mit Beispielen zu Westpreußen
 10.00 Uhr Diskussion
 10.30 Uhr Deutsche und polnische Geschichte in der Diskussion: Teilnehmer stellen ihre Projekte vor
 11.00 Uhr Kaffeepause
 11.30 Uhr Über das Leben mit der Last der Geschichte – Perspektiven der grenzüberschreitenden Forschung
 Referenten und Teilnehmer diskutieren, Moderation: OStD a.D. Hans-Jürgen Kämpfert, Stockelsdorf
 12.30 Uhr Mittagessen
 13.15 Uhr Ende der Tagung/Abreise

Änderungen vorbehalten

Wir bitten die Teilnehmer in einem 10- bis 15-minütigen Kurzvortrag ihre Interessengebiete und derzeitigen Arbeitsprojekte vorzustellen.

Bitte teilen Sie uns Ihre Themen auf der Anmeldung mit.

Ein Dolmetscher wird die Tagung begleiten.

Bitte denken Sie auch daran, Schüler und Studierende ggf. vom Unterricht befreien zu lassen.

Ostseegesellschaft e.V.

Die Ostseegesellschaft e.V. fördert verbandsübergreifend und –unabhängig die Völkerverständigung im Ostseeraum. Dazu pflegt sie Begegnungen, Veranstaltungen, Exkursionen, Veröffentlichungen und sonstige Maßnahmen auf den Gebieten der Geschichte, der Wissenschaft, der Kultur und der Kunst unter Mitwirkung der heimatvertriebenen und zwangsumgesiedelten Volksgruppen aller Ostseeanrainer. Ein besonderes Anliegen der Ostseegesellschaft ist es, gerade jüngere Nachwuchskräfte für die Arbeit im Ostseeraum zu interessieren.

Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e.V.

Die Copernicus-Vereinigung ist als Nachfolgerin des Westpreußischen Geschichtsvereins in Danzig bis 1945 und der anderen Vereine mit ähnlicher Aufgabenstellung in Westpreußen der Geschichtsverein für das Gebiet an der unteren Weichsel in der Bundesrepublik Deutschland. Sie wurde 1961 gegründet und gibt zwei Buchreihen heraus.



Akademischer Freundeskreis Danzig-Westpreußen e.V.

Der Akademische Freundeskreis wurde 1966 von Hochschulabsolventen gegründet, um die Bildungs- bzw. kulturelle Breitenarbeit über das Weichselland nach Studienende fortzusetzen. Die Veranstaltungen stehen allen Interessierten offen.

Anreise zur Ostsee-Akademie im Pommern-Zentrum in Travemünde

Europaweg 3, 23570 Lübeck, Ruf 0 45 02 – 80 32 03, Fax 0 45 02 – 80 32 00

Mit der Bahn auf der Strecke Lübeck – Travemünde, Bahnhof Travemünde-Skandinavienkai, dann ca. 100 Meter Fußweg. Mit dem Auto Autobahn Hamburg – Lübeck – Puttgarden oder Rostock – Lübeck – Puttgarden, Ausfahrt Bad Schwartau, dann Bundesstraße. (Detaillierte Angaben folgen mit der Anmeldebestätigung.)

Teilnahme

Das Seminar wird vom Bundesministerium des Innern gefördert. Der Beitrag für die deutschen Teilnehmer beträgt 40 Euro. Polnische Teilnehmer zahlen 20 Euro. Sonderregelungen sind vorher abzusprechen. Im Preis enthalten sind die Kosten für Unterkunft, Verpflegung und Programm. Der Zuschlag für ein Einzelzimmer beträgt 5 Euro pro Nacht. Die Reisekosten der Teilnehmer aus Polen können bis zur Höhe des Preises für die 2. Wagenklasse der Deutschen Bahn bzw. der Polnischen Bahn erstattet werden (bitte Vergünstigungen nutzen). Teilnehmer aus Deutschland können von uns einen Reisekostenzuschuss erhalten. Unsere verbindliche Zusage geht Ihnen nach Eingang Ihrer Anmeldung zu.

Änderungen vorbehalten!

Die Veranstalter können keinerlei Haftung übernehmen.

Die Anmeldungen sind zu richten an die

Copernicus-Vereinigung, Mühlendamm 1, D-48167 Münster-Wolbeck

Ruf: 0 25 06 – 30 57 50, Fax: 0 25 06 – 30 57 61

E-Mail: Landsmannschaft-Westpreussen@t-online.de

6) Widerspruch zum Lob der Präsidentin des Bundes der Vertriebenen zur Stiftungskonzeption (s. Beitrag von Christian Nehring im Anhang)

Kaum war das „Mitteilungsblatt Nr. 89“ der LM Westpreußen Berlin in Druck gegangen, da erreichte uns über unseren Leser Christian Nehring eine Stellungnahme des Bundesvorsitzenden der Landsmannschaft Schlesien, Rudi Pawelka, in der er auf vier Seiten – abzurufen auf den Seiten der Landsmannschaft im Netz – seinen Widerspruch zur Bewertung der gerade einstimmig verabschiedeten Konzeption der „Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung“ durch eine Rede der Präsidentin des Bundes der Vertriebenen auf dem Tag der Heimat erhob; wir haben diese Rede in Auszügen in unserem o.g. „Mitteilungsblatt Nr. 89“ abgedruckt. Leser Christian Nehring hat auch auf unsere Bitte hin, eine Zusammenfassung der Thesen Rudi Pawelkas gegen die „Stiftungskonzeption“ geschrieben, die wir unseren Lesern zur Kenntnis geben. Wir werden uns mit dem Thema noch ausführlich beschäftigen:



Die Konzeption der Vertriebenenstiftung im Sommer 2012

„Aber die Geschichte wird schon zu ihrer Zeit aufstehn und reden.

Und wenn sie geredet hat, so kommt alles vorhergegangene Geschwätz nicht mehr in Betracht“

Klopstock

Das Mitteilungsblatt 89 berichtete unter anderem über die Ansprache von Frau Steinbach, MdB., anlässlich des „Tag der Heimat 2012“ in Berlin, in dem sie auch ausführlich zur überarbeiteten vorliegenden Konzeption Stellung nimmt.

Sie stellt hierbei fest, dass das Thema einer „Vertriebenenstiftung“ nunmehr schon im 13. Jahr der Diskussion steht; wobei man sich vor Augen halten sollte, dass die Vertreibung der Deutschen aus den Ost- und Südost-Gebieten des Deutschen Reiches siebzig und mehr Jahre zurückliegt.

Kein Ruhmesblatt der Bürger unserer Republik, wo doch Erinnerungsstätten in großer Zahl überall entstanden; aber bis heute keine für die Millionen Vertriebenen, die als Opfer der Nationalsozialisten Heimat, Freiheit, Würde oder gar ihr Leben verloren.

Da möge sich jeder seine eigenen Gedanken machen.

Nun wird als politische Kompromissformel eine Monster-Konzeption entwickelt, welche eindeutig die historische Entwicklung dieses Themas verbiegt, verfälscht und dem unbeteiligten Betrachter einen anderen Ablauf vorgaukelt, als es dem historischen Abläufen in Wahrheit entspricht.

Auch Frau Steinbach bedient sich dieser Schönfärberei, wenn man ihren Äußerungen in Berlin folgt. Sicherlich haben auch bei ihr die 12 Jahre aufreibender „Kampf um ein Zentrum der Vertriebenen“ Kraft und Nerven gekostet; aber das Ergebnis scheint eine Einigung auf „dem kleinsten möglichen Nenner“ zu sein.

Hierzu einige, sehr wesentliche offene Fragen, die zumindest von Frau Steinbach nicht angesprochen wurden:

***Es ist doch völlig unverständlich, wenn in diese Debatte nicht einmal die betroffenen Landsmannschaften - direkt oder indirekt - eingebunden worden sind; die 6 Alibi-Vertriebenen im Gremium sind sicherlich kein adäquater Ersatz.

***Der Grundsatz, dass Ausgangspunkt der historischen Betrachtungen für dieses Zentrum nur der Weltkrieg II und das nationalsozialistische System sein sollen, ist historisch-wissenschaftlich gesehen geradezu ein Witz; liegt doch die katastrophale politische Entwicklung Europas nach 1918 in den Verträgen von Versailles, Trianon usw. begründet; was die weltweite Zunft der Historiker heute voll anerkennt; die „Konzeption“ dieses Gremiums vermeidet das tunlichst. Ein Schelm, wer Böses hierüber denkt.

***Werden doch die politischen Unterdrückungen, Kriege, Rechtsbrüche, rassistischen Ausschreitungen - und damit wesentliche Ursachen der schlimmen Entwicklungen - der Staaten Polen und CSSR von 1919 bis 1939 damit „unter den Tisch fallengelassen“.-

***Der „Diebstahl der Großstadt Stettin und deren Hafen“ ist kein Thema dieser Konzeption, obgleich dieser gegen alle Regeln des Völkerrechts sogar inklusive der maroden „Beschlüsse von Potsdam“ verstoßen. Alles mit Billigung unserer 6 Vertriebenen-Mitglieder im Ausschuß.

Da ist ja wirklich ein Wundern angebracht.

***Da wird festgestellt, dass die Potsdamer Beschlüsse der drei Alliierten vom 3. August 1945, dass die Vertreibung der Deutschen legal sei. Die Crux ist nur, dass dieser Auffassung sowohl das Völkerrecht, aber auch die - rückwirkend wirksamen - UNO-Beschlüsse“ zum Thema Vertreibung entgegenstehen.

***Das komplette Verschweigen der hunderttausenden verschleppten deutschen Zwangsarbeiter in die UdSSR, Polen, CSSR und Jugoslawien im Zusammenhang mit dem „Zentrum“ ist meines Erachtens ein schwerwiegender Fehler, kamen doch nur ca. 50% der Verschleppten z.B. aus der UdSSR wieder nach Hause!



Über die Entschädigung dieser Ärmsten aller Armen wird ja heute im politischen Bereich immer noch gemauschelt und auf Zeit gespielt, bis alle gestorben sind. Ein „Ruhmesblatt“ der Politik gegenüber den eigenen Bürgern.

Diese kleine - aber leider nicht erschöpfende - „Auswahl“ an Fehlleistungen, möge genügen, sich ein objektives Bild - abseits von allem schönfärberischem Politikgemauschel - zu machen, in welchem unhistorischen Umfeld diese „Konzeption“ erarbeitet wurde.

Es ist für uns Vertriebene tief enttäuschend.

Der Nachwelt wird von der heutigen Generation der deutschen Historiker ein Zerrbild der Vertreibung vermittelt, das weder der Wahrheit dient, noch den Opfern gerecht wird.

Es widerspricht auch allen maßgebenden ausländischen Historikern, die sich mit dem Thema der „Vertreibung der Deutschen“ auseinandergesetzt haben.

Ein Beitrag zur Versöhnung ist das nicht. Wenn die Wahrheit ausgeblendet wird, gibt es auch keinen Frieden in der Zukunft.

Unter diesen Aspekten, wäre **ein Verzicht auf eine nationale Lösung** - wie diese - zu erwägen.

Dann sollte man aber schnellstens im Rahmen aller Landsmannschaften und zusammen mit dem Staat Bayern eine kleine, aber ehrliche, historisch zu verantwortende Ausstellung über „DIE VERTREIBUNG DER DEUTSCHEN“ im Bayernland errichten und der Welt vorstellen.

Chr. Nehring

Wegen der Studienreise der Landsmannschaft Westpreußen Berlin nach „Breslau, Oels und Trebnitz“, vom 08. bis 12.10.2012, erscheint der nächste Rundbrief nicht vor dem 13.10.2012

Bitte, beachten Sie: zu Vorträgen müssen Sie sich nicht anmelden, wohl aber zu Wanderungen und Friedhofsführungen der AGOM (Frau Joest, Ruf: 030-712 15 34) und zu Tages- und Studienfahrten von Landsmannschaft Westpreußen/Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg (Hanke, Ruf: 030-215 54 53).

Beachten Sie, bitte, auch die Fristen für die Einzahlungen der Teilnehmergebühren.

Ich freue mich auf Ihre Teilnahme!

Mit freundlichen Grüßen

Reinhard M.W. Hanke

Ruf: 030-215 54 53, Fax: 030-21 91 3077; Büro Di 10-12 Uhr, Ruf: 030-257 97 533.